Hermanner Volksblatt.

Gray Printing Co., Herausgeber. Preis: $2.00 per Jahr. $1.50 bei Vorausbezahlung Office: an der Vierten Straße.

Jahrgang 60 Hermann, Mo., Freitag, den 11. Februar 1916 Nummer 18

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

In Nordfrankreich herrscht z. Z. wieder große Thätigkeit und westlich von Vimy haben deutsche Truppen die ersten französischen Stellungen über eine Strecke von 2400 Fuß erstürmt und mehr als hundert Gefangene gemacht und 10 Maschinengeschütze erobert. Aus Amsterdam wird gemeldet, daß zahlreiche deutsche Truppen kürzlich nach dem nördlichen Frankreich gesandt und 600,000 Mann nach der Westfront verlegt worden sind.

An der Balkan Front ist die Situation unverändert und tiefes Schweigen herrscht über die Lage in der Gegend von Saloniki.

In England herrscht große Besorgniß über die britische Armee in Kut-el-Amara, am Tigris, die schon seit 65 Tagen dort umzingelt ist. Wie es heißt sind dort alle Lazarette voll von Verwundeten und die Lage der Briten in der arabischen Stadt ist prekär.

Nach Depeschen aus Mesopotamien stehen der britischen Entsatzarmee unter General Aylmer fast unüberwindliche Hindernisse im Wege. Die türkischen Verteidigungs-Stellungen sind unter deutscher Anleitung sehr geschickt und stark angelegt und die Türken sollen auch bedeutende Verstärkungen erhalten haben.

Die belgische Grenze ist für alle Reisenden „geschlossen" worden. Man nimmt an, daß die erfügung eine wichtige deutsche Truppenkonzentration als Vorläufer einer starken Offensive gegen die englisch-französischen Linien bedeutet. Eine große Anzahl von Artilleriezügen sind aus Deutschland nach der Westfront dirigiert worden, und die Leute, welche sie gesehen haben, sind der Ansicht, daß wohl 3000 Kanonen dorthin befördert werden. Ebenso wurden zahlreiche Züge mit Infanterie gesehen.

Sieben europäisch-amerikanische Kabel sollen auf geheimnißvolle Weise durchschnitten worden sein, und man befürchtet, daß bald alle Kabelverbindung zwischen Europa und Amerika durchschnitten sein wird. Von London aus wird behauptet, daß die Deutschen ein neues Unterseeboot mit einer langen Scheere hätten, um diese Kabelverbindungen durchzuschneiden. Wer weiß, ob nicht England dies selber thut wie damals zu Beginn des Krieges, als es die deutsche Kabelverbindung mit den Ver. Staaten durchschnitt.

Nachdem die Italiener bei wiederholten Versuchen, die österreichischen Linien zu durchbrechen, mit schweren Verlusten zurückgeworfen worden waren, sind sie kriegsmüde und für einen baldigen Friedensschluß bereit.

Als die Oesterreicher die italienischen Stellungen nahe Oslavia nahmen, boten die Italiener ganze Batterien Artillerie auf, um einen allgemeinen Angriff auf sie zu verhindern, der niemals stattfand! Noch jetzt sind sie äußerst nervös und sehr geschäftig in der Vervollständigung der zweiten und dritten Reihe ihrer Schützengräben.

Das britische Zwangsaushebungsgesetz zum Militär tritt heute in Kraft. Nach diesem Gesetz wird allen ledigen Männern zwischen 19 und 41 Jahren, welche sich noch nicht während der von Lord Derby geleiteten Rekrutierungskampagne gestellt haben, Zeit gegeben, sich bis zum 2ten März den Militärbehörden zu stellen. Nach dem 2ten März können die für tauglich befundenen Leute unter die Fahne eingereiht werden.

—:—

Die Erklärung der Du Pont'schen Pulverwerke, daß die Explosionen u. Brände in ihren Anlagen sammt und sonders auf Zufälligkeiten oder auf Nachlässigkeit der Arbeiter zurückgeführt werde müßten, dürfte der Hetzpresse sehr ungelegen kommen. Nach jeder Explosion und nach jedem Brande bei den Du Ponts hat sie von Verschwörungen gequasselt, von Warnungen erzählt, die der Leitung der Werke zugegangen sein sollten, von Drohbriefen u. s. w. Die Werkleitung bezeichnet das als blanken Schwindel. Nicht der leiseste Versuch sei gemacht worden, den Betrieb zu stören, von Spionage könne nicht die Rede sein. Es verdient Anerkennung, daß die Werkleitung dem Treiben der Hetzpresse so energisch entgegentritt. Hätten andere Werkleitungen das auch gethan, dann wäre das Geschwätz von teutonischen Verschwörungen längst verstummt, und dem ersten Beamten der Republik wäre die bedenkliche Situation, etwas behauptet zu haben, was er nicht beweisen kann, erspart geblieben.

—:—

—Abonnirt auf das Volksblatt.

Hermann Nagel erliegt einem Schlaganfall.

Am letzten Montag, den 7. Feb., ungefähr um 5 Uhr, nachmittags, wurde Hermann Carl Otto Nagel von einem Schlaganfall betroffen, von welchem er sich leider nicht mehr erholen sollte. Ungefähr vor einem Jahre erlitt Herr Nagel einen leichten Schlaganfall, von welchem er sich anscheinend vollständig erholt hatte; sein plötzlicher Tod rief daher bei seiner Familie, sowie auch unter seinen Freunden große Bestürzung hervor.

Hermann Carl Otto Nagel wurde am 16. Mai, 1863, in Nesnah, Kreis Lauenburg, Deutschland, geboren. Im Jahre 1868 kam die Familie nach Amerika und bezog eine Farm in der Nähe von Stolpe, wo Hermann empor wuchs. Im Jahre 1895 verheirathete er sich mit Frl. Rosa Emo, welcher Ehe ein Kind entsproß. Nach dem Tode seiner Gattin und seines Kindes verheirathete sich Herr Nagel zum zweiten Mal, im Jahre 1897, mit Frl. Maria Emo; diese Ehe wurde mit 6 Kindern gesegnet.

Kurz nach seiner zweiten Heirath zog die Familie von der Farm hierher, nach Hermann, wo Herr Nagel an der westlichen Sechsten Straße ein hübsches Wohnhaus für seine Familie bauen ließ. Der Verstorbene war Allgemein bekannt und hochgeachtet. Er hinterläßt außer seiner tief betrübten Gattin noch 6 Kinder, 2 Knaben und 4 Mädchen; ferner seine hochbetagte Mutter, 2 Brüder, Emil Nagel, von Hermann, und Henry Nagel, in Iowa, sowie 2 Schwestern, in Caslin, Idaho, wohnhaft. Die Bestattung erfolgte gestern Nachmittag, vom Trauerhause aus auf dem städtischen Friedhofe. Pastor Kasmann leitete die Trauerfeier.

—:—

Präsident Wilson's Bereitsschaftplan würde, im praktischen Sinne, unsere Nationalgarde aufheben. Die Organisationen der Nationalgarde werden von den Staaten kontrolliert und die Offiziere der Nationalgarden werden von den betreffenden Gouverneuren ernannt. In einer Kontinental-Armee, laut Präsident Wilson's Idee, würde die Ernennung sämmtlicher Offiziere vom Präsidenten abhängen und die ganze Armee würde zu jeder Zeit unter der Kontrolle des Präsidenten stehen. Die Väter dieses Landes, welche mit Bezug auf Könige sehr unliebsame Erfahrungen gemacht hatten, trafen die ganz spezielle Bestimmung, daß der Präsident nur die Kontrolle über die Miliz haben solle, wenn dieselbe in den aktivin Dienst der Ver. Staaten gerufen wird. Der Kongreß erhielt die Machtbefugniß zur Aufrufung der Miliz. Nach allen diesen wohldurchdachten Vorkehrungen den Präsidenten daran zu verhindern, sich in Friedenszeiten die Kontrolle über die Miliz anzumäßen, ist nicht wohl anzunehmen, daß ein Plan zur Konzentration der Militär-Gewalt, ausgeheckt von einem übernacht Bereitsschafts-Konvertiten, so „Knall und Fall," über „Bausch und Bogen," vom Kongreß sanktioniert werden wird. Der Kongress denkt bevor er redet, und ganz besonders sollte er in diesem Falle ein paar mal und auch sehr tief denken, bevor das entscheidende Wort gesprochen wird.

Der spurlos verschwundene Christ. Pratt wieder gefunden.

Christ. Pratt, ein Jungeselle von etwa 47 Jahren, von Geburt ein Däne, nahezu 20 Jahren in unserem County wohnhaft, wo er als Farmarbeiter arbeitete und vor mehreren Jahren in Morrison sich in einer Hütte niederließ, verschwand eines Tages im letzten Oktober und trotz aller Nachforschungen konnte keine Spur von ihm entdeckt werden. Er war ein fleißiger Arbeiter, der seinen Verdienst nicht verschleuderte und die Thatsache, daß nach seinem Verschwinden der ganze Vorrath an Proviant, den er Tags zuvor eingelegt hatte, unberührt auf seinem Platze lag, gab zur Vermuthung Anlaß, daß Pratt ermordet und dessen Leihnam verscharrt worden sei. Die Bürger von Morrison sowie die Farmer der Umgegend organisirten ein Posse und suchten die ganze Umgebung ab, doch ohne Erfolg. Der Todtgeglaubte oder Verschwundene blieb verschollen bis dieser Tage Dr. Caughell, der hiesige Postmeister, der bis vor Kurzem in Morrison wohnte und Pratt gut kannte, einen Brief von den Verschollenen erhielt, den Pratt von Jamestown N. Y. aus an ihn abgesandt hatte.

—:—

Owensville, R. 3.

Wir berichten mit aufrichtigem Bedauern den Tod von John Piotter. Herr Piotter zog sich gegen Ende des Monats Januar eine starke Erkältung zu, aus welcher sich die Grippe entwickelte. Er schenkte derselben im Anfang keine Beachtung und wohnte, trotz ungünstiger Witterung, der Beerdigung des verstorbenen Ferd. Schlottach bei. Infolge dessen verschlimmerte sich die Krankheit und führte seinen Tod herbei. Durch den Regen und das Hochwasser wurden viele seiner Freunde verhindert der Beerdigung beizuwohnen.

Die Mitglieder der Dry Fork Farmers Telephon Linie hielten am letzten Samstag ihre jährliche Versammlung; die folgenden Beamten wurden für das nächste Jahr erwählt: Frank Kosark, Präsident; Edw. Thiedke, Sekretär; Fred Buschmann, Schatzmeister; Walter Weiss, Henry Koepke und Henry McGinnis Direktoren. Henry Merk und Joe. Koester, „linemen."

Wm. Branson wird am 11. Februar (heute) eine Auktion abhalten. Branson hat in Pettis County, in der Nähe von Hughsville, eine große Farm gepachtet und wird in nächster Zeit dorthin ziehen.

Bei Wm. Koepke fand am letzten Sonntag Abend eine Zusammenkunft statt, zum Zweck des Bibellesens.

Paul, der älteste Sohn von Louis E. Schultz, wurde am vorigen Mittwoch durch den Hufschlag eines Maulesels schwer verletzt. Paul war eben von einem Ritt nach Bem zurückgekehrt und hatte den Zaum an einen Nagel gehängt. Der Zaum fiel herab, und als Paul sich bückte, wurde er von dem Hufschlag eines Maulesels am Kopfe getroffen. Man befürchtete zuerst daß die Verletzung tödtlich sei, doch Dr. Jose, von Owensville, welcher sofort erschien, fand daß das Nasenbein gebrochen war, sowie auch einen Bruch des Knochens über dem Auge. Zum Glück sind die Verletzungen daher nicht tödtlich.

—:—

Erkältung durch Tannen geheilt.

Seid Ihr schon je durch einen Tannenwald gegangen, wenn Ihr mit einer Erkältung behaftet waret? Wie kräftigend wirkte dieser Duft und diese geheimnißvollen Bestandtheile wirkten bezaubernd auf die Lungen. Dr. Bell's Pine-Tar-Honey besitzt dieselben Eigenschaften und heilt Husten. Der Hals wird gekräftigt, um den Erkältungskeimen widerstehen zu können. Jede Familie hat eine Flasche für sofortigen Gebrauch nöthig. 25c. (1Adv.)

—:—

Schade, daß Roosevelt sich der Politik und nicht der Industrie zugewandt hat. Als Blechfabrikant wäre er unfehlbar ein steinreicher Mann geworden.

Allgemeine County Neuigkeiten.

‡ Oscar Bracht und Gattin wurden durch die Geburt eines kleinen Stammhalters beglückt.

‡ Henry Wehmeyer wurde dieser Tage von seiner Gattin mit einer kleinen Tochter beschenkt.

‡ Paul Schultz, von Bem, wurde kürzlich durch den Hufschlag eines Maulesels ernstlich am Kopfe verletzt.

‡ Geo. Ringeisen, von Bem, ist zur Zeit sehr krank. Adam Ringeisen ist durch Rheumatismus an das Bett gefesselt.

‡ D. B. Shipley hat 30 Acker von der alten Shockley Farm, in der Nähe von Canaan, für $1500 gekauft.

‡ Hermann Winter, Jr., nebst Familie, von Lorton, Nebr., werden Rosebud zu ihrer zukünftigen Heimath machen.

‡ Die Arbeit in den Thongruben bei Rosebud, ist jetzt zum Stillstand gekommen; die Straßen sind in zu schlechtem Zustand.

‡ Infolge des Hochwassers in den Creeks mußte die Burchard Schule, in der Nähe von Bem, während eines Theils der vorigen Woche geschlossen werden.

‡ Henry Crider, von Bland, und Frl. Etta Williams, von Union; ferner Ray Decker und Rebecca Kubits, beide von Bland, erhielten in Franklin County Heirathslizensen.

‡ W. W. McCurdy ist jetzt wieder Besitzer des Owensville Telephone Systems. Herr Westrope, der bisherige Eigenthümer, war anscheinend nicht mit seinem Kauf zufrieden und ist wieder nach Kansas City gezogen.

‡ Das Amt des Assessors muß das begehrendswertheste Amt im County sein. In Gasconade, sowie auch in Franklin County, sind die Kandidaten für das Amt des Assessors immer die ersten, welche sich dem Publikum vorstellen.

‡ Die Tage für die jährliche Abrechnung der verschiedenen Straßenaufseher von Gasconade County, wurden bestimmt wie folgt: Montag, den 28. Februar, Distrikt 21, 22, 23, 24 und 26. Dienstag, den 29. Februar, Distrikt 17, 18, 19, 20 und 28. Mittwoch, den 1. März, Distrikt 12, 13, 14, 16 und 25. Donnerstag, den 2. März, Distrikt 8, 9, 11, 15 und 27. Freitag, den 3. März, Distrikt 4, 5, 6, 7 und 10. Samstag, den 7. März, Distrikt 1, 2, 3 und 29.

‡ Am 27. Januar starb in Owensville, G. T. Hengstenberg, im Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene wurde in Deutschland geboren, kam im Jahre 1854 hierher und ließ sich in der Nähe von Woollam nieder. Im Jahre 1861 verheirathete er sich mit Frl. Christine Koch. Dieser Ehe entsprossen 9 Kinder, von denen folgende in Gasconade County wohnen: Frau Henry Zinn und Frau Henry Dieckgraeffe, ferner 38 Enkel. Der Verstorbene war einer unserer ersten Ansiedler und ein Veteran des Bürgerkrieges.

—:—

Obere Little Berger.

John Steinmetz ist nach mehrwöchentlichem Besuche dahier wieder nach Jefferson City gereist.

Julius und John Dufner, von St. Louis, kamen letzte Woche hierher um dem Begräbnisse ihres Onkels, Dominic Dufner beizuwohnen.

Wm. Rube, von Beemont, kam letzte Woche hier durch auf seinem Wege nach Hermann.

John Gabathuler u. Familie und John Proett waren Besucher in Morrison letzte Woche.

Eine Hochzeit wird's hier bald geben und die Jungen machen bereits ihre Instrumente für die Serenade in Ordnung.

—:—

Laßt Eure Kinder Deutsch lernen. —Sprachkenntnisse sind zum Vorwärtskommen heutzutage unbedingt nothwendig.

Achtung! Deutsche Stammesgenossen.

Hermanner Volksblatt.
Bay, Mo., den 4. Febr. '16.

Sehr geehrter Herr Editor!

In ihrer geschätzten Zeitung vom 28. Jan., steht eine Rede, von einem gewissen Walt. S. Dickey, worin er als Senators-Kandidat der Vereinigten Staaten sein möchte, die von Ihnen mit einem Vorwort und einer warmen Empfehlung versehen ist. Sie schreiben da wörtlich: „Für den deutschen Stimmgeber ist Herr Dickey derjenige Kandidat, dem er am liebsten seine Stimme zuwenden wird" u. s. w.

Wer nun von den lieben Lesern diese Rede recht mit Nachdenken durchgelesen hat, dem wird es gewiß so ergangen sein, wie mir, daß er sich wundert, daß Sie diesen Herrn D. so warm empfehlen und meinen, daß es derjenige Mann ist, dem wir Deutsche am liebsten unsere Stimme zuwenden würden. Was ist denn sonderliches oder empfehlenswertes in jener Rede enthalten? denn das, was jener Herr D. da in seiner Rede sagt, wie er in jeder Weise zur Förderung der Wohlfahrt unseres Landes eintreten will usw. usw. und er in dieser Beziehung ja auch ehrlich sein mag, so ist das recht und gut, ja löblich, aber all dieses erwartet man von einem Anderen auch, und das versprechen sie in der Regel auch. Ist das aber alles, was wir deutschen Wähler jetzt von einem Kandidaten in dieser kritischen Zeit verlangen, wo man hier von den Anglo-Amerikanern oder Tories, mit nur geringer Ausnahme, auf Alles was Deutsch ist oder auch nur noch dem Namen nach Deutsch riecht, als Barbaren oder Scheusale angesehen und verschrien wird, vom Präsidenten an, bis zum niedrigsten Buschklöpper; als Menschen, die keinen Platz mehr unter der lieben Sonne würdig sind usw.? Ich meine nein! und nochmals nein! Meine Stimme ist und wird nur der wert sein, der auch Sympathie für uns Deutsche hat und dies auch zeigt; der sich nicht scheut öffentlich zu bekunden, sei es durch Wort oder Schrift, er möge einer Partei angehören, der er wolle. Denn hier sollte nicht blos die politische Parteilichkeit ausschlaggebend sein, sondern unsere gegenwärtige sehr fatale Situation. Und ich glaube daß Viele unter denen, die noch wirklich etwas auf ihren Charakter, als Mensch und auch als Deutsche geben und etwas Ehrgefühl haben, gerade so denken und fühlen werden wie ich.

Das, daß jener Herr Dickey eine Anzahl Deutsche in seinen Anlagen oder Fabriken beschäftigt, wie in der Vorbemerkung zu seiner Rede hervor gehoben wird, besagt noch garnichts, das ist nur sein eigener Vortritt, aber nicht der seiner Wähler. Er würde diese deutschen Arbeiter nicht halten, wenn sie nicht gute Arbeit liefern würden usw. Denn im Uebrigen findet sich kein Deut in seiner Rede, worin sich bekundet, daß er auch nur irgend etwas Sympathie für die Deutschen hat. Unsere Stimme sollte nur Einer wert sein, der für Embargo und ehrliche Neutralität, in Allem ist; und daß er uns Bürgern deutscher Abstammung auch noch ein Plätzchen unter der Sonne gönnt. Merkt euch dieses, ihr lieben Stammesgenossen.

Mit aller Hochachtung Ihr ergebener

Aug. Kalohn.

—:—

Swiss.

Viehhändler Hugo Laboube, von Berger, kaufte dieser Tage von Gust. Augustine eine Anzahl Schweine.

Wm. Schoening war kürzlich ein paar Tage bei John Proett beschäftigt.

Am 12. Februar (morgen) findet in der Roth Schule ein „Pie-Supper" statt.

Nick Fluetsch ist jetzt fleißig beim Klären von Land.

Theo. Schindler beabsichtigt sich in nächster Zeit nach Iowa zu begeben.

Harry Scheidegger war vorige Woche auf Besuch bei Roy Augustine.

Neuigkeiten aus anderen Counties

§ Die Peerless Box & Lumber Co. von Washington, liefert täglich 13,000 Pappschachteln. Unter den Geschäften welche diese Schachteln gebrauchen, befindet sich auch die Hermann Schuhfabrik.

§ Auf Grund eines Bittgesuchs einer Anzahl prominenter Geschäftsleute von Washington, hat Richter R. A. Breuer den 16-jährigen Albert Hoelscher, welcher wegen Friedensstörung zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, auf Parole entlassen.

§ Ein Farmer in Mercer County, welcher für seinen Cider nicht genug leere Fässer auftreiben konnte, entleerte seine Zisterne, überzog dieselbe inwendig mit Paraffine und füllte dieselbe dann mit Cider. Er ist nun jedenfalls der einzige Mann, welcher eine Zisterne voll süßen Cider hat.

§ Das Hochwasser des Meramek Flusses verursachte vorige Woche den Bewohnern von Pacific große Besorgniß, und viele Leute verließen die Südseite der Stadt, aus Furcht vor einer Wiederholung der Hochwasser-Verwüstungen vom letzten August. Das Wasser blieb zum Glück noch 4 Fuß unter dem Stand vom letzten August.

§ Owen Gudermuth, in der Nähe von Pacific, wollte kürzlich mit einer Ladung Holz durch eine Creek fahren, als das Gespann, infolge des Hochwasser, den Boden verlor; der Wagen, nebst Ladung, wurde umgeworfen und das Gespann, sowie auch der Fuhrmann, wurden von der eisigen Fluth fortgerissen. Zum Glück kam zeitige Hilfe, sonst hätten der Mann, sowie auch die Thiere, ein nasses Grab gefunden.

—:—

Canaan.

Frau Viola Wieman befand sich vorige Woche bei ihren Eltern, Geo. Stovall und Gattin, in der Nähe von Oak Hill, welche beide schon seit längerer Zeit leidend sind.

Frau R. E. Foster's Eltern, aus der Nähe von Cape Girardeau, Mo., weilen zur Zeit hier, auf Besuch bei ihrer Tochter.

Harold Martin, welcher mehrere Wochen in Versailles auf Besuch gewesen war, ist seit der vorigen Woche wieder daheim.

Pastor Missey hat am letzten Samstag Abend und am Sonntag in der hiesigen M. E. Kirche gepredigt.

Anläßlich des schlechten Zustandes der Straßen wurde in letzterer Zeit sehr wenig Thon von hier verladen.

Die jüngsten schweren Regen, durch welche die Bäume und die Telephon-Linien, infolge der Kälte, dick mit Eis überzogen wurden, hat den Eigenthümern von Waldland und von Telephon-Linien schweren Schaden zugefügt. An manchen Stellen sieht es aus, als wäre ein Wirbelsturm durch das Land gezogen.

—:—

Eine Blaßmaus. „Vor einiger Zeit," schreibt E. Vogel von Wallace, Idaho, „wurde ich zufällig mit Forni's Alpenkräuter bekannt. Ich muß bekennen, daß ich nie zuvor eine Medizin gebraucht habe, die so wohltuende Wirkung erzielte, wie Forni's Alpenkräuter, und ich besitze Erfahrung mit Medizinen. Der Agent, von dem ich das Heilmittel kaufte, hatte aber nur noch eine Flasche übrig, und diese mußte ich mit meinem kleinen Neffen teilen. Er wurde stets die „Blaßmaus" genannt, doch nach dem Gebrauch des Alpenkräuters zeigten seine Wangen den Hauch der Gesundheit. Es ist meine Ueberzeugung, daß Forni's Alpenkräuter unter allen Medizinen den ersten Platz einnimmt."

Forni's Alpenkräuter ist keine Apothekermedizin, sondern ein einfaches Kräuterheilmittel, welches seit über hundert Jahren in Gebrauch gewesen ist und das niemals verfehlt, gutzutun. Um nähere Auskunft wende man sich an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.